

Gewalt des Platzregens, den Ueberschwemmungen und dem Sturmwinde nicht widerstehen kann, einstürzt und einen schrecklichen Fall thut. Hiesmit wollte Jesus so viel sagen: Eben so wird auch derjenige, der meine Lehren zur Richtschnur seines ganzen Lebens macht, bey allen Verführungen, Trübsalen und Verfolgungen fest und unerschütteret bleiben; da im Gegentheile derjenige, der meine Lehren nicht befolgt, durch Verführungen leicht hingerissen wird, und bey traurigen und unangenehmen Vorfällen des Lebens nichts hat, womit er sich aufrichten, und seinen Muth stärken kann.

16.

Heilung des Aussätzigen, Sichtbrüchigen und acht und dreyßigjährigen Kranken.

Als Jesus nach geendigter Rede weiter ging, begleitete ihn der größte Theil seiner Zuhörer. Unterwegs begegnete ihm ein Aussätziger. Diese Krankheit des Aussazes versetzte in den warmen Gegenden des Judenlandes, den Unglücklichen, der damit behaftet war, in den traurigsten Zustand, nicht nur, weil diese Krankheit sehr eckelhaft und fast unheilbar war, sondern auch, weil ein solcher Elender allen Umgang mit andern vermeiden mußte. Genauß er, so durfte er sich nicht eher in der menschlichen Gesellschaft zeigen, als bis ihn die Priester gehörig untersucht, und vom Ausschlage rein erkannt und erkläret hatten. — Jener Aussätzige nun fiel in einiger Entfernung vor Jesu nieder und rief ihm zu: Herr, wenn

wenn du willst, kannst du mich von meiner Krankheit wohl heilen! Jesus näherte sich ihm, rührte ihn an und sprach: Sey gesund! Sogleich wurde der Mensch von seinem Ausfalle befreit. Hierauf befahl ihm Jesus sich den Priestern zu zeigen, um wieder in die Gemeinde aufgenommen zu werden.

Besonders merkwürdig ist die Heilung des Sichtsbrüchigen. Vier Männer verlangten vor Jesu zu kommen, die auf einem Tragebette einen Mann brachten, der von der Sicht am ganzen Leibe gelähmt war. Allein das Gedränge war so groß, daß sie es unmöglich fanden, durch den gewöhnlichen Weg in den innern Hof des Hauses, wo Jesus lehrte und heilte, zu kommen. Man schaffte demnach mit vieler Mühe den Kranken auf das flache Dach, und ließ ihn von da in seinem Bette zu Jesu hinab. Jesus wurde durch diesen Beweis eines so großen Zutrauens gerührt, und sagte zu dem Kranken: Deine Sünden sind dir vergeben! Denn Jesus wußte ohne Zweifel, daß dieser Mensch sich seine Krankheit durch gewisse Ausschweifungen zugezogen hatte, die er nun ernstlich bereuete. Ueber diesen Ausspruch Jesu wurden die Pharisäer unwillig, und sagten unter einander: Das ist eine Gotteslästerung, denn Sünden kann niemand als Gott vergeben. Jesus der ihre Gedanken wußte, sprach: Warum denket ihr Arges in euern Herzen? Welches ist nach eurer Meinung leichter zu sagen: Deine Sünden sind dir vergeben; oder: Stehe auf und wandle? Damit ihr aber sehet, daß ich auf Erden wirklich Macht habe, Sünden zu vergeben, so sage ich: Steh auf, Kranker, nimm dein Bett, und geh nach Hause. Sogleich stund dieser auf, nahm sein Tragebett auf die Schultern,

tern, und pries Gott für die große Wohlthat, die ihm zu Theil geworden. —

Lasset euch durch das Beyspiel dieses Sichtbrüchigen vor Sünden und Ausschweifungen warnen, meine Kinder! Denn junge Leute, die sich unbesonnen ihren Lüsten und Leidenschaften überlassen, verkürzen sich durch ihre eigene Schuld das Leben, ziehen sich die schmerzlichsten Krankheiten zu, und gerathen in Armuth, Schande, und Verachtung. O, meine guten Kinder, wie viele solche unglückliche Söhne und Töchter gibt es, die sich durch ihr wildes unzuchtiges Leben in das klägliche Elend gebracht haben! Ich habe Menschen gesehen, deren Angesicht mit einer Todesblässe überzogen war; ihre Augen waren trübe und dunkel, ihre Hände und Füße ganz kraftlos, ihr ganzer Körper war hinfällig, und einem Todengerippe oft ähnlicher, als einem lebendigen Menschen. Manche fingen schon bey dem lebendigen Leibe zu faulen an, und mußten vor der Zeit eines jämmerlichen Todes sterben. Wären wir nur bey den Kranken- und Sterblagern mancher junger Personen, wir würden manches Mahl diese und ähnliche klägliche Seufzer hören: „Ach Gott, wären wir unsern Lüsten nicht so blindlings gefolgt! Hätten wir den Ermahnungen unsrer Aeltern und Lehrer gehorcht, so dürften wir jetzt nicht so erbärmlich da liegen. Wir sind selbst an unserem Elende, an unserm Tode Schuld.“ — Kinder! die Sünden machen uns an Leib und Seele unglücklich. Ein unmäßiger Mensch schwächt seinen Körper, zieht sich Krankheiten und einen baldigen Tod zu. Hüthet euch also vor allen Sünden und unordentlichen Begierden, wodurch ihr euch Gott, euerem besten Wohlthäter mißfällig machet, die Ruhe euers Gewissens,
die

die Gesundheit und Kräfte eures Leibes, und
 ach! — auch eure ewige Glückseligkeit verliert.

Des Lasters Pfad ist Anfangs zwar,
 Ein breiter Weg durch Auen;
 Allein sein Fortgang wird Gefahr,
 Sein Ende Nacht und Grauen.

Der Tugend Pfad ist Anfangs steil,
 Läßt nichts als Mühe blicken;
 Doch weiter hin führt er zum Heil,
 Und endlich zum Entzücken.

Jesus reisete wieder nach Jerusalem zum
 Osterfeste. Es war hier ein berühmter Gesund-
 heitsbrunn, dessen sich Blinde, Lahme und Aus-
 gezehrte zur Erleichterung ihrer Beschwerden be-
 dienten. So lag nun untern Andern auch ein
 Kranker seit acht und dreyßig Jahren in der Nähe
 dieses Teiches, der auf die Bewegung des Was-
 sers wartete, um, wenn es am heilsamsten war,
 hineingelassen zu werden. Niemand aber erwies
 ihm diesen Liebesdienst, denn jeder suchte dem
 Andern zuvor zu kommen. Als ihn Jesus da
 liegen sah, sagte er zu ihm: Du möchtest wohl
 gern gesund seyn? Ach mein Herr, antwortete
 der Kranke, ich habe Niemanden, der mir in den
 Teich hilft, wenn das Wasser bewegt wird, und
 ehe ich hinkommen kann, sind die Bäder immer
 schon besetzt. Hierauf sprach Jesus zu ihm:
 Stehe auf, nimm dein Bett, und geh, wohin du
 willst. Sogleich füllte er sich stark genug, sein
 Lager aufzuheben und fortzutragen.